

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 28 (1953)

Heft: 7

Artikel: Helfende Hände

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-102549>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Genossenschaftstag 1953

Der Genossenschaftstag 1953 machte wieder einmal die Behauptung wahr, daß, wenn im Verfolg einer guten Sache die Gegnerschaft wächst, dann auch die Kräfte des Widerstandes stärker werden. Druck erzeugt auch auf dem Kampffeld der Ideen Gegendruck. So verstehen wir ohne weiteres, daß die zahllosen Genossenschaftsgemeinden dieses Jahr in ungleich bewußterer Weise sich zur Feier des Genossenschaftstages zusammenfanden, mit ungleich stärkerer Anteilnahme den Ausführungen der «Festredner» lauschten, ihre Wohnstätten viel dichter mit Fahnen und am Abend mit Lampions und Kerzenlichtern schmückten und schließlich auch ihre Kinder bei den

Veranstaltungen für die Koloniefestchen mithalten ließen. Wir verstehen die stärkere Beteiligung, denn es liegt erneut Kampf um das Recht der Genossenschaft in der Luft, und diesen Kampf sind die Genossenschafter gewillt mit aller Energie zu führen, eingedenk der großen und alle Lebensgebiete umfassenden Segnungen genossenschaftlicher Selbsthilfe, die sie Tag für Tag genießen können. Der Genossenschaftstag ist so zu einem eindrucksvollen Gelöbnis geworden: Helfende Hände wollen sich auch weiterhin darbieten und unverdrossen für die Genossenschaftsidee am Werke bleiben. – So wollen auch die beiden folgenden Berichte verstanden sein.

Helfende Hände

In Zürich-Wollishofen wird der Genossenschaftstag seit 20 Jahren von einer Reihe ansässiger Baugenossenschaften mit dem Lebensmittelverein Zürich gemeinsam gefeiert. Leider sind nicht alle Baugenossenschaften des Quartiers an der Feier beteiligt, weil eine kleine Zahl, etwa zwei bis drei Baugenossenschaften, kein Interesse bekunden. Der Zusammenschluß der übrigen hat, sofern das Wetter gut ist, jeweilen eine eindrückliche Begehung des Genossenschaftstages zur Folge. Die Feier ist in Wollishofen zu einem kleinen Volksfest geworden.

Dieses Jahr haben die Veranstaltungen etwas unter dem schlechten Wetter gelitten. Bevor ich darüber berichte, sei einiges über die Vorbereitungen gesagt. Am Samstagmittag und zum Teil schon am Freitagabend wurden die Fahnenstangen aufgestellt und der Festplatz hergerichtet. Dieser befindet sich auf einer Spielwiese der Allgemeinen Baugenossenschaft. Die provisorische Festplatzbeleuchtung wurde installiert, die Bühne mit bunten Fähnchen geschmückt, die Spielstände für die Kinder aufgestellt usw., und alles in freiwilliger kameradschaftlicher Arbeit von einem Dutzend Genossenschafter, worunter sich auch Frauen befanden. Diese gemeinschaftliche Arbeit kittet zusammen, und da auch eine Schar Kinder auf ihre Art mithalf, so entstand aus der Vorbereitung des Festes eine Festerwartung, die ansteckend wirkte.

Am Samstagabend fanden zwei *Lampionumzüge der Kinder* durch die beleuchteten genossenschaftlichen Wohnkolonien statt. Ein nächtlicher Umzug mit bunten Laternen kreuz und quer durch die Kolonien, an den mit vielen hundert leuchtenden Kerzengläsern geschmückten Hausfassaden vorbei, das ist immer etwas Schönes! Und es braucht erst noch keine Polizeibewilligung, wenn man auf den Koloniewegen bleibt und die öffentlichen Straßen nicht benutzt. An der Spitze marschierten diesmal leider keine Handorgelspieler, weil das Wetter zu ungünstig war, aber die Kinder ließen sich deswegen vom Umzug nicht abhalten. Wir Großen begleiteten sie auf der Lam-

pionpolonaise, mit Mantel oder Schirm gegen weitere nasse Überraschungen gesichert. Zur gleichen Zeit, da die Lampionumzüge stattfanden, hatten sich die Erwachsenen und die Jungmannschaft im Kolonielokal an der Balberstrasse eingefunden, wo eine flotte Kapelle zum Tanz aufspielte.

Am Sonntagnachmittag fanden auf dem Festplatz *Kinderspiele* statt. Eine Gruppe der Kinderfreunde hatte die Leitung der Spiele übernommen und diese gut vorbereitet. Die vielen Kinder wurden in Gruppen aufgeteilt und vergnügten sich beim Völkerballspiel, spielten «Sackgumpis» und anderes mehr. Auf der Bühne wurden Volkstänze gezeigt, und die ganz Kleinen saßen im Märchenzelt und lauschten der «Märliantante». So verging die Zeit trotz dunklen Regenwolken rasch, und gegen 16 Uhr wurden rund 600 kleine und große Buben und Mädchen mit einem Becher Süßmost und einem knusprigen «Examenweggen» versorgt. Anschließend war wieder ein Spritz Regen fällig, weil es dieses Jahr anscheinend ohne solche Abwechslung nicht geht. In diesem in bezug auf das Wetter kritischen Zeitpunkt mußte der Entscheid über die Durchführung der *Abendfeier* getroffen werden. Wir entschieden uns für die Abhaltung im Freien, weil der Koloniesaal nur einer beschränkten Personenzahl Platz bietet. Wir hatten Glück, es regnete nicht, und um 20 Uhr konnten wir über 1000 Besucher auf dem Festplatz begrüßen. Das Programm der Feier umfaßte Konzertmusik der Harmonie Wollishofen, Liedervorträge des Gemischten Chores Entlisberg und eine Ansprache von Prof. Volkart. Der über 70jährige, aber immer junge Redner erzählte von den Ideen der Wegbereiter der Genossenschaften, von Romain Rolland, Heinrich Pestalozzi, Emile Zola, Peter Krapotkin, August Forel, Fridtjof Nansen und anderen. Er sprach sich mit Wärme und Überzeugung in die Herzen der Zuhörer hinein. Zum Abschluß wurden einige Kurzfilme vorgeführt, die den Beifall der großen Genossenschafterversammlung fanden.

So hat die Genossenschaftstagfeier in Wollishofen

trotz Wetterpech einen guten Verlauf genommen. Zum Schluß sei noch eine kritische Bemerkung gestattet. Leider fehlt es heute an einer Auswahl von guten Rednern für genossenschaftliche Feiern, und da und dort ist das Interesse der Genossenschaftsvorstände für

den Genossenschaftstag nicht groß, obschon zu wünschen wäre, daß jede Gelegenheit ergriffen würde, um die Mieter in einem größeren Zusammenhang mit der genossenschaftlichen Idee und Praxis bekanntzumachen.

Hö.

Unverdrossen voran!

Fleißige Männer, die Kolonieverwalter und Mitglieder der Koloniekommision, sorgten am Freitagabend dafür, daß unsere Oerlikoner ABZ-Kolonien sich schon am frühen Morgen des Internationalen Genossenschaftstages im Festtagskleid präsentierten. Im Morgenwind flatterten überall grüne, blaue, rote und bunte Flaggen an hohen, schlanken Stangen. Am Kindergartengebäude verkündete ein Transparent mit großen Buchstaben das Fest des Tages.

Der Nachmittag gehörte den Kindern. Die größeren fanden sich auf der Spielwiese beim Birchwäldli ein, wo sie sich unter der fachkundigen Leitung der im Leichtathletentenü anwesenden Kolonieverwalter allerlei Ballspielen und Wettkämpfen hingaben. Für die kleineren und die dem Sport und Spiel abholden größeren Knaben und Mädchen zeigte Genossenschafter Lienhard bunte Lichtbilder von Holland und früheren Genossenschaftstagfeiern, und anschließend erzählte Genossenschafterin Ehrensperger der aufmerksam lauschenden Kinderversammlung Märchen.

Ein saftiger frischer Cervela, ein knusperiges Bürlì und Tee «soviel man wollte» bildeten den kulinarischen Abschluß des Nachmittags.

Nachdem jedes Mitglied der Koloniekommision wohl hundertmal an den Himmel geschaut und jeder noch seine Hühneraugen und den Rheumatismusknöchen befragt hatte, entschloß man sich – optimistisch, wie Genossenschafter nun einmal sind –, die Abendfeier mit dem Schönwetterprogramm im Freien abzuhalten.

Die Spielwiese war zum Festplatz hergerichtet worden. Vorn das Kindergartengebäude, rechts die Häuserfront des Hollunderhofes, links die Einfamilienhäuschen der ABZ, in allen Fenstern rote Lichtgläser, in denen Kerzen lustig flackernd brannten. Auf Brettern am Boden saßen die Kinder, mit ihren Lampions einen großen, leuchtenden Halbkreis bildend, und um sie herum standen und saßen die Erwachsenen, die in großer Zahl erschienen waren.

Pünktlich eröffneten die VBZ-«Bauernsymphoniker» die Feier mit einem flott gespielten Marsch. Genossenschafter Noser begrüßte im Namen des Kolonievorstandes Hollunderhof der Baugenossenschaft Rönt-

genhof und der Koloniekommision Oerlikon der ABZ die Festgemeinde und die Mitwirkenden und erklärte angesichts des in der Ferne grollenden Gewitters, daß bei einsetzendem Regen die Feier abgebrochen und nicht ins Kolonielokal verlegt werde. Die vorgesehenen musikalischen und gesanglichen Darbietungen würden dann später an einem schönen Abend in der Kolonie nachgeholt.

Die Darbietungen der «Bauernsymphoniker» und des Jodelklubs «Fyrabig», die noch möglich waren, wurden mit lebhaftem Beifall verdankt. Begeisterung erweckte die Reigengruppe der Pächtervereinigung «Storchennest» unter der Leitung von Frau Merki vom SATUS Oerlikon. Drei Tanzpaare in Kleidern aus dem vorigen Jahrhundert tanzten «Mir zwei unterem Rägeschirm» und anschließend mit noch drei Trachtenpaaren zusammen eine Polonaise.

Als der Festredner, Genossenschafter Stadtrat Jakob Peter, mit seiner Rede begann, war das Gewitter schon in bedrohlicher Nähe. Er konnte nur noch einleitend die Genossenschaftsidee, die er als sehr einfach bezeichnete, erklären und dafür das Beispiel der schwachen Holzstäbchen anführen, die einzeln leicht zerbrochen werden können, zusammengebunden aber der stärksten Kraftentfaltung trotzen. Dann war der Regen da, und der Redner schloß seine Rede und zugleich auch die Feier.

Die Unentwegten standen unter die Bäume, in der irrigen Hoffnung, es handle sich nur um einen kurzen, vorüberziehenden Regenschauer. Die meisten aber rannten nach Hause, und viele davon kehrten mit Regenschirmen zurück. Aber das Fest war aus – der Regen hielt an. Schade! Die wenigen Darbietungen der Mitwirkenden vor dem Regen verhielten einen genußreichen Abend. Die junge Flötenspielgruppe der Kolonie kam um ihr erstes Auftreten, und die Lampionpolonaise fiel ins Wasser.

Dem Unabwendbaren sich fügend, zog man zögernd heim, etwas wehmütig, doch ohne Groll, denn das festliche Gepräge der überall mit roten Lichtern beleuchteten Kolonien bewirkte, daß die gehobene Stimmung ihrer Bewohner – wenn auch etwas gedämpft – anhielt.

HS.

«Das Wohnen» verbreiten heißt für die Idee der Genossenschaft werben.
Baugenossenschaften, die «Das Wohnen» für alle ihre Mieter abonnieren, erhalten eine
ganz wesentliche Reduktion des Abonnementpreises.